

Eurozukauf bedeutet Klumpenrisiko!

Seit Monaten kauft die Schweizer Nationalbank (SNB) Euro für Franken, um so den Wechselkurs einigermaßen stabil zu halten. Doch mit diesen Massnahmen geht die SNB ein erhebliches Risiko ein: Der Euro-Klumpen sprich –Anteil an den Währungsreserven ist in den letzten zwei Jahren von 47 auf 65% gestiegen.

Für die SD ist der massive Zukauf von Euros durch die Nationalbank ein Zeichen von Verantwortungslosigkeit, welche die Schieflage des Euro im Verhältnis zum starken Franken nur kurzzeitig überbrücken kann. Griechenland habe 236 Milliarden Euro Schulden. Allein 2010 muss Griechenland Kredite im Wert von 50 Milliarden Euro refinanzieren. Der weitere Zukauf von Euro ist für die SD ein Fass ohne Boden! Zudem hat Griechenland in den letzten zehn Jahren von den EU-Nettozahlern rund 61 Milliarden Euro erhalten. Trotz den Milliardeninvestitionen in den letzten Jahren sei es dem Land weder gelungen, seine Produktivität zu erhöhen, noch seine Volkswirtschaft vernünftig zu restrukturieren. Daher ist es auch 2010 mehr als unwahrscheinlich, dass es mitten in der weltweiten Wirtschaftskrise zu einer Verbesserung der griechischen Finanz- und Wirtschaftslage kommen wird. Vielmehr ist zu befürchten, dass weitere Milliardeninvestitionen verloren gehen werden.

Für die SD darf nicht sein, dass die Fleissigen in Europa alles bezahlen und zudem noch um die Stabilität des Ersparten zittern müssen. Staaten wie Griechenland sollen ihre alten Währungen wieder einführen und sämtliche Wirtschaftsbeziehungen auf diese «alte» Währung stützen. Die Abwertung des Euro gegenüber dem Schweizer Franken ist für die SD keine Katastrophe, sondern vielmehr der Beginn der Therapie.

Bernhard Hess, e. Nationalrat, SD-Geschäftsführer